

Fortbildung, Beratung und Supervision
bezüglich Menschen mit geistiger Behinderung

Winfried Mall

Diplom-Heilpädagoge (FH)

Jahnstrasse 2
9000 St. Gallen / SCHWEIZ

+41 71 222 33 64

post@winfried-mall.ch

<http://www.winfried-mall.ch>



Heilpädagogische Fachberatung

Richtlinien zum Umgang mit Körperkontakt

in der Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

ergänzt und modifiziert nach:

NCYPE – ST. Piers School: „Use of physical contact in work with people with learning difficulties – guidelines for safeguards“
(<http://www.intensiveinteraction.co.uk/uploads/attachment/56/ncype-physical-contact-policy.pdf>); Stand: 29.04.2015

© Winfried Mall 2015

Zweck dieser Richtlinien

- Angebot praktischer Anhaltspunkte und Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz von Körperkontakt
- Vorbeugung von missbräuchlichem Einsatz von Körperkontakt
- Vermeidung von Missverständnissen und irrtümlichen Verdächtigungen im Zusammenhang mit dem Einsatz von Körperkontakt

Hintergründe

- Berührung ist grundlegende und „handgreiflichste“ Form von Kommunikation bei Menschen mit schweren Beeinträchtigungen, Basis für jede weitere Kommunikationsentwicklung.
- Bei Sinnesstörungen ist Körperkontakt ein wichtiger Kommunikationskanal.
- Körperkontakt ist besonders wirkungsvoll, um Selbstwert und Achtung zu vermitteln, gerade wenn sprachliche Kommunikation nicht verfügbar ist.
- Man kann den angemessenen Umgang mit Berührung nicht lernen, wenn man nicht selbst Berührung erlebt.
- Bei Ambivalenz gegenüber Körperkontakt hilft der einfühlsame Einsatz von Berührung, den Umgang damit zu verbessern.
- Berührung bestärkt die gegenseitige Beziehung und vermittelt emotionale Unterstützung.
- Die Erfahrung angemessener Berührung erhöht die Wahrscheinlichkeit, auch missbräuchlichen und unangemessenen Körperkontakt zu erkennen, kann so eine vorbeugende Massnahme gegen Missbrauchserfahrungen sein.
- Die Erfahrung angemessener Berührung kann auch die Auswirkungen mildern, die die Erfahrung unangemessener Berührung mit sich bringt.

Mögliche Absichten

- Körperkontakt als wichtige Form der Kommunikation erleben
- Kommunikation verstärken – spielen und interagieren
- Körperliche Unterstützung, Führung oder körperliche Hinweisreize geben
- Vergewisserung geben, Sicherheit und Trost kommunizieren
- Körperlich intervenieren und Verhalten kontrollieren
- In gefährlichen Situationen Schutz geben
- Vorbild für positiven Gebrauch von Körperkontakt geben
- Nicht-sprachlich antworten
- Spürbar Beteiligung, Verständnis oder persönliche Sorge zeigen
- Unterstützung anbieten, z. B. nach einem Anfall oder einer Verletzung
- Im Rahmen von Therapie, z. B. Massage oder Physiotherapie
- Antwort auf Körperkontakt durch die behinderte Person
- Belohnung und Bestätigung
- Erfahrung von Wechselseitigkeit vermitteln
- Gelegenheit geben, Körperkontakt als angenehm und hilfreich zu erleben
- Vermitteln von Ruhe, Entspannung, Aktivität, Handlungsdynamik

Leitlinien zum Umgang mit Körperkontakt

- Wissen, warum man es tut:
Wissenserwerb – Austausch im Team – Reflexion der eigenen Ziele
- Zustimmung einholen: Konventionen beachten – Ausnahmen reflektieren
- Transparenz sicherstellen: Offenes Ansprechen – Bereitschaft zu Reflexion und Kritik – es gibt nichts zu verheimlichen
- Andere anwesend haben – dennoch Intimsphäre wahren:
Räumliche Nähe anderer – Regelungen treffen – Situationen im Team besprechen
- Eigene Grenzen respektieren: Sich nicht gezwungen fühlen – eigene Grenzen ansprechen – Individualität respektieren
- Bereit sein, die eigenen Handlungen zu erklären und zu diskutieren:
Eigene Erfahrungen ansprechen und vergleichen – Transparenz gegenüber Angehörigen und Vorgesetzten
- Gute Teamarbeit: Effektive Zusammenarbeit – offene Diskussionskultur – Offenheit für emotionale Dimension – Respekt für Individualität
- Berücksichtigung dieser Leitlinien sicherstellen:
Unterstützungsdokumentation – dem Risiko der Fehlinterpretation vorbeugen

Vermeidung falschen Verdachts

- MitarbeiterInnen trennen klar und transparent zwischen Berufs- und Privatsphäre.
- Sonderbeziehungen zwischen einzelnen MitarbeiterInnen und einzelnen BewohnerInnen werden vermieden.
- Geschenke von oder an BewohnerInnen werden grundsätzlich weder angenommen noch abgegeben; Ausnahmen werden im Team reflektiert.
- Alle Situationen, die Nähe und Intimität beinhalten, werden mit grösstmöglicher Transparenz gehandhabt.
- Wünsche von BewohnerInnen, bei der Körperpflege (nicht) von einer Frau / einem Mann begleitet zu werden, werden grundsätzlich akzeptiert.
- Soweit BewohnerInnen dazu in der Lage sind, werden sie ermuntert, ihr Erleben bei intimen Situationen mit MitarbeiterInnen zur Sprache zu bringen, sowie ihre diesbezüglichen Wünsche auszudrücken.
- MitarbeiterInnen werden ermuntert, eigene Grenzen im Umgang mit Intimität klarzustellen und nach Möglichkeit einzuhalten.

Fortbildung, Beratung und Supervision
bezüglich Menschen mit geistiger Behinderung

Winfried Mall

Diplom-Heilpädagoge (FH)

Jahnstrasse 2
9000 St. Gallen / SCHWEIZ

+41 71 222 33 64

post@winfried-mall.ch

<http://www.winfried-mall.ch>



Heilpädagogische Fachberatung

Ende

Download: www.winfried-mall.ch – Stichwort „Aspekte der Sexualität“

© Winfried Mall 2015